Vom Studentenheim an der ETH

Autor(en): **Jegher, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **74 (1956)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-62687

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

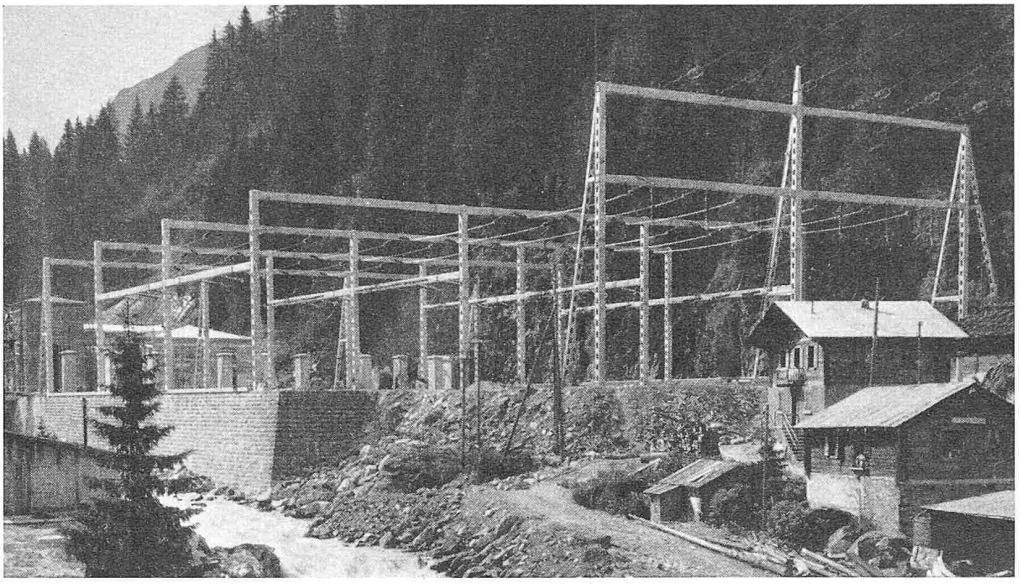

Fig. 12. Station de Fionnay, vue générale

comportement du joug était normal malgré la présence d'ondulations dues au zingage.

Le montage s'est effectué à l'aide d'une grue mobile Michigan. Les pièces étaient amenées par camions directement aux emplacements de montage, assemblées au sol, puis levées et mises en place à l'aide de la grue. Les difficultés principales ont été provoquées par l'état souvent boueux du terrain et par certaines déformations des extrémités des jougs, dues au zingage et qui rendaient laborieuse la mise en place des boulons et des couvre-joints.

Adresse de l'auteur: *P. Bergier*, ing. E. P. U. L., de la maison Giovanola Frères S. A., 48, avenue de l'industrie, Monthey

Vom Studentenheim an der ETH

DK 378.962:378.187

Obwohl das Studentenheim letztes Jahr anlässlich der Hundertjahrfeier der ETH Schenkungen im Betrage von 603 000 Franken entgegennehmen durfte, hat es sich immer noch durch Schwierigkeiten hindurch zu kämpfen, die hauptsächlich materieller Natur sind. Wie an der am 19. Juli 1956 abgehaltenen Generalversammlung des Vereins Studentenheim zu vernehmen war, haben die steigenden Lebensmittelpreise dazu geführt, dass der wirtschaftliche Betrieb im vergangenen Jahre mit einem Defizit von 8679 Franken abgeschlossen hat, und die Ergebnisse des laufenden Jahres lassen eine eher noch ungünstigere Prognose stellen. Trotz diesen Verhältnissen erwarten die Studenten anderseits, dass ihnen das Studentenheim die Mahlzeiten noch billiger abgebe; sie haben diese Forderung im Laufe dieses Sommers mit besonderem Nachdruck vertreten und sich dabei auf die Beispiele ausländischer Studentenheime berufen. Verschiedene von ihnen beziehen grosse Subventionen aus öffentlichen Mitteln, so dass sie ihre Mahlzeiten zur Hälfte der Selbstkosten oder noch billiger abgeben können. Es wird nun geprüft, in welcher Weise zwischen den Wünschen der Studenten und den Anforderungen einer haushälterischen Betriebsführung ein Kompromiss gefunden werden kann. Die Möglichkeit dazu besteht grundsätzlich, da von der oben genannten Spendensumme nicht nur der Zins, sondern auch das Kapital verbraucht werden darf. Wie sich Prof. Dr. *E. Gerwig*, Quästor des Vereins von 1944 bis 1956, ausgedrückt hat, weist das Studentenheim eine generationenweise Finanzierung auf, so dass damit ein Hinweis gegeben ist auf das Tempo, in welchem in den nächsten Dezennien der Geldsack geleert werden dürfte. Darüber zu wachen obliegt nun Dipl. Ing.-Agr. *A. Bader*, G. E. P., Chefsteuerkommissär des Kantons Zürich, welcher an der genannten Sitzung das Amt des Quästors übernommen hat. Eine weitere Mutation von Bedeutung ist in der Besetzung des Präsidiums der Betriebskommission eingetreten: Schulratssekretär Dr. *H. Bosshardt*, der dieses Amt seit der Gründung des Heimes innehatte, hat es übergeben an Dr. iur. *F. Schaltegger*, Direktionssekretär der EMPA. Der Genannte verdient Dank für die Uebernahme dieses schwierigen Postens, an welchem die Gegensätze in ihrer harten Realität, wenn auch nicht täglich, so doch wöchentlich und monatlich aufeinanderprallen. Dass der Präsident des Vereins Studentenheim, Schulratspräsident Pallmann, dem scheidenden Dr. Bosshardt ganz besonderen Dank aussprach für seine grosse Leistung, versteht jeder, der Einblick hatte in diese seine Arbeit. Gebührende Anerkennung wurde auch dem Schweizerischen Verband Volksdienst (vertreten durch seinen Präsidenten, Altregierungsrat Dr. *R. Briner*) abgestattet, welcher seit dem Vorjahr alle drei Verpflegungsstätten der ETH (Studentenheim, Erfrischungsraum im Hauptgebäude und im Chemiegebäude) mit Umsicht und Hingabe betreut.

Einige wenige Zahlen mögen den Umfang der geleisteten Arbeit beleuchten: Die Gesamtzahl der Gäste hat im Geschäftsjahr 421 798 betragen; jeder ETH-Student hat durchschnittlich 153 Konsumationen bezogen. Auf Grund der Durchschnittseinnahmen pro Gast ergibt sich für die aus drei Hauptmahlzeiten bestehende Verköstigung ein Preis von 140 Franken im Monat. Die Zahl der Sitzungen und Veranstaltungen, die von studentischen Organisationen im Studentenheim abgehalten wurden, beträgt 348. *W. J.*

75 Jahre Verein Schweiz. Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten

DK 061.2:666.9

Der Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten feierte am 13./14. Juni d. J. auf dem Bürgenstock sein 75jähriges Bestehen mit einer Festansprache von Prof. Dr. *Eugen Böhler* über das Thema «Der Mensch und die kollektiven Mächte». Mit der Wahl dieses Festreferates sollte die Notwendigkeit einer Besinnung auf die wesentlichen Entscheidungen, die von jedem einzelnen als Person in seiner Wechselbeziehung zur Gesellschaft gefällt werden müssen, unterstrichen werden.

Die vom Verein zu diesem Anlass herausgegebene, sehr schön ausgestaltete Jubiläumsschrift enthält aktuelle Beiträge sowohl aus dem wirtschaftlichen wie aus dem wissenschaftlichen Interessengebiet. Dem von Dr. *Hans Gygi*, dem Präsidenten des Vereins, verfassten Vorwort ist zu entnehmen, dass sich die Zementfabrikanten bereits im Jahre 1881 in Solothurn zusammenschlossen. Die Vereinsgründung erfolgte dabei nicht, wie etwa erwartet werden könnte, als Reaktion auf die stetig zunehmende Staatsgewalt; vielmehr verdankt der Verein seine Entstehung dem Bestreben und der Einsicht der sich damals mächtig entwickelnden Bindemittelindustrie, für die Lieferung und die Prüfung von Baumaterialien einheitliche Normen aufzustellen. Wissenschaftliches Interesse und Streben nach Qualitätsleistung waren somit die massgebenden Faktoren für die Gründung. Aus dem gemeinsamen Erlass der ersten Bindemittelnormen entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) auf dem Gebiete der Bindemittel- und Betonforschung, die sich mit den Jahren immer intensiver und fruchtbarer gestaltet hat. Die Qualität des über die Landesgrenzen hinaus bekannten schweizerischen Portlandzementes fusst denn auch auf den durch die EMPA in Verbindung mit dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein (S. I. A.) und dem Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikan-